[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Lorenz Keiser: Herr Schwetzer spricht über den Wald 5
Peter Maiwald: Das Amt für Naturschutz gibt bekannt 6
Hans Weigel: Der Abrüstungswettlauf 16
Heinrich Wiesner: **Die Laubbäume und die Nadelbäume** 25
Lukratius: Der Natur an den Kragen (Hintergrundbild: Andreas Buser) 38
Ilse Frank: Geschmackssachen 52
Hannes Flückiger-Mick: Hofnarren für Bundesrat und Parlament 56
Bruno Knobels «Blick in die Schweiz»: Geschicklichkeitsspiele mit Autobahn-Vignetten 61

Themen im Bild

Titelblatt: Hans Sigg
Horsts Rückspiegel 6
Rapallo: Ernst machen mit dem Umweltschutz 8
Hans Sigg: **Der Mensch in einer veränderten Umwelt** 10
Werner Catrina: Lasst euch nicht verunsichern! 14
Walter Matysiak: Das Waldsterben kennt keine Grenzen 21
Hörmen: Der Ur-Trax 32
Werner Büchi: «Ämel mit em Güsel gahts obsi!» 34
René Gilsi: Technische Grosstaten des Weltraumschiffahrtszeitalters 42
Hans Moser: «Ums Himmels wille, ...» 50
Alex Blanke / Christoph Pflüger: **Der grosse Vignettou** 60
Hanspeter Wyss: Einen Baum pflanzen 62

In der nächsten Nummer

Winter ade – Fasnacht olé

Leserbriefe

Miuchmauchterli

Leserbrief «Angefressene Fischer», Nr. 42

Lieber Näbi

Vor allem: von Herzen Dank, dass es einen Näbi gibt! Er bringt mir jede Woche Freude, Humor, Sonnenschein, Wärme ins Haus.

Beim Lesen von Nr. 42 freute ich mich vor allem über den Leserbrief von E. Roth, Schöfflisdorf: «Angefressene Fischer». Er erinnert uns an den herrlichen, unvergessenen / unvergesslichen Bö, der so tapfer, so mutig und unbeirrt seinen (und wohl der meisten Schweizer) Standpunkt vertrat. Damals, während dieser selbst für unsere verhätschelte Schweiz etwas schwierigen Jahre, erschien einst im Näbi eine herrliche Karikatur (leider weiss ich nicht mehr, ob sie von Bö stammte):

Ein als Schweizer Bäuerlein verkleideter SS-Spion war von Bauern entlarvt worden; er rettete sich auf einen kahlen Baum, klammerte sich an einen dürren Ast, und unten stand ein wackerer Helvetier, Mistgabel Richtung Feind gerichtet, kräftig fluchend: «We Du de Miuchmauchterli chasch säge, darfsch ahichoh, Du Söicheyb!»

Leider, leider habe ich jene Nummer nicht aufbehalten, aber dass sie mir mehr als 40 Jahre lang so lebhaft in Erinnerung blieb, dürfte bezeugen, wie eindrücklich jene Karikatur war ...

Ihre alt-treue Leserin

Marty Gysin, Neuchâtel

An Lukratius

Lukratius: «Swiss Connection», Nr. 45

Es dauert jeweils einige Zeit, bis der Nebi bei mir im Elysium ankommt. So kann ich mich erst heute äussern zu Deinem «Swiss Connection» in Nr. 45 vom 6.11.84, worin ich zitiert werde – allerdings nicht ganz richtig. Du hast geschrieben, ich hätte meinen Untertanen erklärt, dass Geld nicht stinkt. Mit meinen Untertanen hat das wenig bis gar nichts zu tun. Ich erhob eine Urin-Steuer bei den Walkern und Gerbern, denen das Recht zustand, den Inhalt aus öffentlichen Bedürfnisanstalten ihrem Gewerbe zuzuführen. Mein Sohn Titus tadelte mich deswegen, worauf ich ihm Geld aus dieser Steuer unter die Nase hielt und ihn fragte, ob es rieche, was er verneinte. Also hat mein Sohn festgestellt, dass Geld nicht stinkt. Ich habe nichts behauptet, nur eine Frage gestellt.

Titus Flavius Vespasian
(römischer Kaiser von 69 bis 79 n. Chr., Erbauer des Kolosseums in Rom)

Mundart und Schriftsprache

Leserbrief E. R. Steiner, Nr. 51/52

In seinem lesenswerten Brief in Nr. 51/52 hat E. R. Steiner vor allem drei Gründe genannt, warum viele Deutschschweizer sich scheuen, mit Fremden Hochdeutsch zu sprechen. Dem möchte ich noch etwas beifügen. E. R. S. nennt zuerst die Erinnerung an die Hitlerzeit. Damals aber, als man Hitler im Grossdeutschen Rundfunk hörte, sprach man in unserem Landessender vorwiegend Hochdeutsch, auch die meisten Versammlungen wurden in der Schriftsprache abgewickelt, und Mundartpredigten waren unbekannt. Und jetzt, 40 bis 50 Jahre später, in denen vielerorts so viele Grausamkeiten geschehen sind, soll Hitler schuld sein, dass wir immer mehr Mundart reden – auch dort, wo sie nicht angebracht ist. Als zweiten Grund nennt E. R. S. die Abneigung vieler Schweizer gegenüber den Deutschen. Da zeigt aber die hohe Einschaltquote deutscher und österreichischer Sender ein ganz anderes Bild! – Nein, der tiefere Grund liegt anderswo, denn überall, auch in Deutschland, regt sich eine Mundartwelle, nur ist sie nirgends so gefährlich wie in der deutschen Schweiz, wo die Mundart schon früher viel stärker war als anderswo (das Elsass ausgenommen). Der allgemeine Zerfall der Normen (ich nenne hier nur die Kleider) muss auch die Schriftsprache treffen, denn diese ist auch genormt; man muss die Regeln kennen und anwenden, man muss wissen, ob es heisst «er hat», «er hatte», «er habe» oder «er hätte». – Und jetzt kommt der dritte Grund, den E. R. S. anführt, dem ich voll beipflichte, den ich aber an die Spitze stelle. Durch die mangelnde Übung (Schulen teilweise bis zur Maturität in der Mundart!) sind wir unsicher geworden, und viele haben Hemmungen, zu zeigen, dass sie ihre eigene «Hochsprache» nicht richtig können. Zum Glück haben die Erziehungsdirektoren die Gefahr (endlich!) erkannt und an alle Schulen die Aufforderung gestellt, die Schriftsprache besser zu pflegen. Nur DRS quasselt weiter «Das isch s Echo der Zeit gsy» oder «Das war eine Vermisstmeldung, und jetz chömed d Noochrichte».

Max Sommer, Winterthur

Irrtum mit «Kafichränzli»

«Nebis Wochenschau», Nr. 2

Lieber Nebi

Ich freue mich immer wieder, wenn Radio DRS mit seinen vielfältigen Programmen Anlass für eine träfe Glosse, einen pfiffigen Spruch oder ein amüsantes Zitat im Nebelspalter bieten kann. Das zeigt uns, dass wir gehört werden und Reaktionen auslösen.

Danebengegriffen hat nun aber der Wochenschauer auf Seite 42 mit seiner Feststellung, das «Kafichränzli» habe «ins grüne Gras der Neuerungen beissen» müssen: fast das Gegenteil ist wahr! Nachdem das altgewohnte «Kafichränzli» vor mehr als einem Jahr durch ein neues Programmangebot abgelöst worden ist, kann es 1985 so etwas wie eine Art von Auferstehung feiern, was Form und Inhalte betrifft (nur der Name kommt nicht wieder).

Heinrich von Grünigen, Programmleiter DRS 1

Anmerkung der Redaktion: Der Wochenschauer hat sich die Sendung «Moderato» angehört, die zur selben Zeit wie früher das «Kafichränzli» gesendet wird. Dabei hörte er, wie Elisabeth Schnell bedauerte, dass es das «Kafichränzli» nicht mehr gebe.

Nebelspalter
Redaktion:
Werner Meier-Léchot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50
Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–
Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–
Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66
Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen
Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49
Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1
Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
SCHWEIZER PAPIER